

MEDIEN UND POLITISCHE KOMMUNIKATION –
NAHER OSTEN UND ISLAMISCHE WELT /
MEDIA AND POLITICAL COMMUNICATION –
MIDDLE EAST AND ISLAM



Al-Jazeera vor Ort

Journalismus als ethische Praxis

Sarah Jurkiewicz

F Frank & Timme

Verlag für wissenschaftliche Literatur

Sarah Jurkiewicz Al-Jazeera vor Ort

Medien und politische Kommunikation – Naher Osten und islamische Welt /

Media and Political Communication – Middle East and Islam, Band 18

Herausgegeben von Prof. Dr. Kai Hafez, Universität Erfurt

(in Nachfolge der gleichnamigen Schriftenreihe beim Deutschen Orient-Institut,
Hamburg, 2000 bis 2005, Band 1 bis 10)

Sarah Jurkiewicz

Al-Jazeera vor Ort

Journalismus als ethische Praxis

F Frank & Timme
Verlag für wissenschaftliche Literatur

Umschlagabbildung: Das Bild zeigt Aktham Suliman,
Korrespondent von Al-Jazeera TV in Deutschland.



Die Publikation wurde vom Zentrum
Moderner Orient gefördert.

ISBN 978-3-86596-228-7

ISSN 1863-4486

© Frank & Timme GmbH Verlag für wissenschaftliche Literatur
Berlin 2009. Alle Rechte vorbehalten.

Das Werk einschließlich aller Teile ist urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechts-
gesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar.
Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen,
Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in
elektronischen Systemen.

Herstellung durch das atelier eilenberger, Leipzig.

Printed in Germany.

Gedruckt auf säurefreiem, alterungsbeständigem Papier.

www.frank-timme.de

Dank an

die Journalisten, ProduzentInnen, Kameramänner und Sekretärinnen der Al-Jazeera Büros in Berlin und Paris für die Einblicke in ihre Arbeit. Mein besonderer Dank gilt Aktham Suliman für seine Gesprächsbereitschaft und sein Interesse an meiner Arbeit;

alle Freundinnen und Freunde für ihre Anregungen, Ermunterungen, praktische Unterstützung sowie ihr kritisches Lesen: Antina Michels, Bettina Gräf, Birke Otto, Christina Beck, Dominik Scholl, Ellen Mey, Ilka Eickhof, Julia Jung, Larissa Schmid, Lisa Heinrich, Sulamith Hamra und besonders an Fabian Larsson;

Prof. Kai Hafez von der Universität Erfurt für die kritische Durchsicht des Manuskripts und seine Mitarbeiterin Carola Richter für ihre Unterstützung bei der Publikation, Prof. Stefan Beck vom Institut für Europäische Ethnologie der Humboldt Universität Berlin für seine Betreuung und Zuversicht während der Entstehung der Magisterarbeit und an Dr. Michi Knecht für ihre ansteckende Begeisterung für das ethnologische Arbeiten;

und nicht zuletzt dem Zentrum Moderner Orient, Berlin, das mich bei der Veröffentlichung dieses Buches finanziell unterstützte.

Berlin im Januar 2009

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung	9
1.1 Material und Methoden.....	11
1.2 Journalismus als ethnologisches Forschungsfeld.....	12
1.3 Aufbau.....	14
2 Al-Jazeera im Profil	17
2.1 Al-Jazeera in Katar: Verortung und Entstehungsgeschichte(n)	18
2.2 Die Korrespondentenbüros in Berlin und Paris	23
2.3 Al-Jazeera im medialen Feld Deutschlands und Frankreichs	29
3 Journalismus als ethische Praxis und praktische Ethik	33
3.1 Wissenschaft als soziale und ethische Praxis (Rabinow)	33
3.2 Das Verhältnis von Werten und Praxis bei Rabinow	36
3.3 Dimensionen des Ethikbegriffs im Journalismus	38
3.4 Arbeitsbegriffe.....	45
4 Ethikkodex und Ethos bei Al-Jazeera	49
4.1 Al-Jazeeras Ethik-Kodex.....	49
4.2 Al-Jazeeras Ethos: zwischen Selbstrepräsentation und Fremdzuschreibung.....	53
4.3 Ethik, Ethos und Journalismusmodell(e).....	58
5 Journalistische Praxis im Kontext	61
5.1 Das „Gefühl“ Al-Jazeera	62
5.2 Professionelle Praxis.....	69

5.3	<i>Al-Jazeera</i> und die arabischsprachige Community: gespaltene Loyalitäten.....	72
5.4	Selbstverortungen: Professionelle Ethik im Kontext	83
5.5	Zusammenfassung: Arbeitspraxis und Repräsentationsdynamik	90
6	Exkurs: Interviews mit Journalisten	93
6.1	Studying Up.....	95
6.2	Studying Sideways.....	98
7	Ethos der Übersetzung	101
7.1	Professionelle Halfies?.....	105
7.2	Komparatives Bewusstsein	110
7.3	Vermittlerethik.....	114
7.4	Grenzen der Übersetzung.....	117
7.5	Zusammenfassung: Grenzen und Spielräume	123
8	Schlussbetrachtung.....	125
	Literaturverzeichnis.....	129
	Anhang: Al-Jazeeras Code of Ethics.....	135

1 Einleitung

Man versteht sich in vielerlei Hinsicht, ob als arabische oder muslimische Stimme, ob als Gegengewicht zu CNN, zur internationalen Politik und Globalisierung oder staatlichen arabischen Fernsehsendern. Aber das alles beeinträchtigt die Professionalität nicht. (Aktham Suliman, Büroleiter Al-Jazeera Berlin)¹

Der arabische Nachrichtensender *Al-Jazeera*² ist – laut dessen eigener Darstellung und in den Augen vieler Zuschauer und Beobachter – anders als alle anderen Fernsehsender der internationalen Medienlandschaft. Aber diese Differenz markieren nicht nur die Marketingstrategen des Senders und dessen Zuschauer und Beobachter, auch die für ihn arbeitenden Journalisten, wie der Berliner Büroleiter Aktham Suliman, verstehen ihren Sender in vielerlei Hinsicht als Gegengewicht.

Die Zuschreibungen und Erwartungen an den Sender divergieren beträchtlich. Einerseits wird *Al-Jazeera* als arabischem Sender eine vermeintlich authentische Perspektive auf die Region zugeschrieben. Andererseits gerät der Sender aber wegen seiner „pro-arabisch/muslimischen“ Berichterstattung auch immer wieder in Kritik. Debatten um Professionalität im Journalismus allgemein und um objektive Berichterstattung werden im Zusammenhang mit dem Sender ausgetragen, so dass *Al-Jazeera* Journalisten zumindest in Europa unter einen erhöhten Legitimationsdruck stehen.

Professionell zu sein, das heißt entsprechend der Ethikkodizes im Journalismus, wahrheitsgemäß und ausgeglichen zu berichten, objektiv zu sein und Distanz zu wahren. Wie lässt sich aber in einem politisch aufgeladenen Feld eine ausgeglichene Berichterstattung erreichen? Was bedeutet Professionalität und die professionelle Ethik des Journalismus' im Berufsalltag der Journalisten und wie versuchen sie diese zu erreichen und umzusetzen? In dieser Arbeit gehe ich diesen Fragen anhand der Korrespondentenbüros von *Al-Jazeera* in

.....
¹ Aktham Suliman im Interview am 03.07.2006.

² Die Schreibweisen des Senders differieren in den verschiedenen Sprachen (im Deutschen oft auch Al-Dschasira, im Französischen Al-Jazira etc.). Ich halte mich im Folgenden an die offizielle englische Schreibweise des Senders. In Textziten benutze ich allerdings die jeweils verwendete Schreibweise.

Berlin und Paris nach. Der Fokus liegt dabei auf der alltäglichen Berufspraxis der *Al-Jazeera* Korrespondenten. Mittels ethnographischer Beschreibungen wird untersucht, wie sie „vor Ort“ arbeiten, mit welchen Erwartungen sie konfrontiert sind und wie sie von einem kulturellen Kontext in einen anderen übersetzen.

Das Ziel ist dabei nicht, die Differenzen zwischen der formalen Ethik des Journalismus, wie sie in Ethikkodizes festgehalten wird, und der journalistischen Praxis aufzuzeigen. Vielmehr möchte ich den Zusammenhang von (formaler und informeller) professioneller Ethik und sozialer Praxis im Journalismus herausarbeiten und zeigen, wie unterschiedlichste und teilweise konkurrierende normative Maßstäbe die journalistische Praxis leiten. Dabei wird insbesondere das Verhältnis zwischen dem Ethos *Al-Jazeeras* – im Sinne einer spezifischen ethischen Haltung des Senders – und der journalistischen Praxis untersucht.

Den theoretischen Hintergrund dieser Untersuchung bildet ein praxeologischer Ansatz. Angelehnt an Paul Rabinow, der u. a. in seinem Aufsatz „Science as Practice“ (1996b) Wissenschaft als ethische Praxis konzeptualisiert, soll die ethische Dimension von Praxis im Fokus stehen.³ Von seinen Analysen zu den normativen Maßstäben wissenschaftlicher Praxis und seinem Plädoyer das Selbstverständnis der Praktiker zu untersuchen, inspiriert, gehe ich in dieser Arbeit folgenden Fragen nach: Durch welche normativen Maßstäbe sehen Journalisten ihre Praxis geleitet? Welche ethische Haltung (Ethos) nehmen sie in der Praxis und im Sprechen ein? Wie wird diese praktische Ethik durch den Kontext bedingt? Und welche normativen Maßstäbe und Werte strukturieren schließlich die Praxis?

Al-Jazeera ist für die Untersuchung dieser Fragen ein äußerst erhellendes Beispiel. Da das Ethos des Senders als medialer „Underdog“ politisch besonders aufgeladen und stärker akzentuiert ist als bei anderen Sendern, wird das Ethos in der journalistischen Praxis immer mit verhandelt. Gerade durch diese Spezifik des Fallbeispiels wird exemplarisch sichtbar, dass Journalismus eine ethische Praxis ist und wie normativ das Arbeitsfeld von Journalisten und die Nachrichtenproduktion sind.

.....
³ Praxis beinhaltet in meinem Verständnis immer soziale, politische und ethische Dimensionen. Auch die politische Dimension der Praxis (Ortner 1984: 149) spielt im Journalismus eine große Rolle und wird im Laufe meiner Arbeit immer wieder sichtbar werden. Der Schwerpunkt dieser Arbeit liegt allerdings auf den professionellen Haltungen der Journalisten, das heißt wie sie mit den politischen Dimensionen der Praxis professionell umgehen und mit welchem ethischen Vokabular sie diese beschreiben.

In einer weiteren Perspektive dieser Arbeit frage ich nach den Parallelen und Differenzen des journalistischen Wissensmodus' gegenüber dem ethnologischen. Diese Frage wurde während meiner Forschung in der Auseinandersetzung mit den journalistischen Arbeitspraxen und in der Auswertung des Materials immer wieder aufgeworfen. Die Arbeit möchte somit auch einen Beitrag zur Diskussion über verschiedenen Modi der Wissensproduktion und zur Reflexion über professionelle und disziplinäre Grenzen hinweg leisten.

1.1 Material und Methoden

Die vorliegende Arbeit basiert auf dem Material meiner teilnehmenden Beobachtungen und der Gespräche im Rahmen zweier einmonatiger Praktika in dem Berliner und Pariser Büro von *Al-Jazeera*. Während der Praktika habe ich die Journalisten bei ihrer Arbeit – bei Interviews, Pressekonferenzen, Bildaufnahmen und ihren täglichen Arbeitsabläufen im Büro – teilnehmend begleitet. Das Material besteht hauptsächlich aus Feldforschungsnotizen und informellen Gesprächen mit den Journalisten sowie einigen transkribierten Interviews. Zwar waren die Journalisten für meine Interviewanfragen und -wünsche nicht immer offen. In ihrem Umgang mit meinen Anfragen zeigten sich aber bereits ihre ganz spezifischen Vorstellungen von Recherche und Interviewführung, die wiederum aus ihrer Form der Wissensarbeit entspringen (s. Exkurs, Kapitel 6).

In die einzelnen thematischen Kapitel fließt jeweils Material aus beiden Forschungsorten ein. Dabei ist die Arbeit nicht als Vergleich zwischen den beiden Büros angelegt, sondern möchte ein Spektrum von Positionen eröffnen und den Einfluss des jeweiligen Kontexts auf die Arbeit der Korrespondenten zeigen. Die beiden Büros sind zwei Beispiele in der heterogenen Korrespondentenlandschaft *Al-Jazeeras*, in der die jeweiligen Dependancen relativ unabhängig voneinander arbeiten. Daher lassen sich aus ihnen keine generellen Aussagen über *Al-Jazeera* in Europa machen. Hinsichtlich meines Forschungsinteresses über das Wechselspiel von Ethos, Professionalität und Alltag veranschaulichen die beiden Büros aber eine Bandbreite möglicher Positionierungen, Handlungsstrategien und Reibungen in diesem Feld.

1.2 Journalismus als ethnologisches Forschungsfeld

[...]ethnography of journalism complicates narratives of journalistic crisis and redemption that pit an abstract system of 'capitalism' or a set of pernicious political interests against heroic media reformers. We find that the professional and situational realities facing journalists are often more complex and less easily moralized than such portraits suggest. (Boyer/Hannerz 2006:11)

Die Beschäftigung mit Journalismus aus sozialwissenschaftlicher Perspektive stellt kein neues Phänomen dar. Schon in den 1970er Jahren entstanden mediensoziologische Forschungen zu Journalismus, die insbesondere auf die Produktion von News fokussierten (Tuchman 1978). In der Ethnologie finden Medien als soziale Praxis erst in den späten 1980er Jahren mit den theoretischen Brüchen im Fach systematisch Beachtung. Mit der Entwicklung einer "anthropology of the present" (Fox: 1991) wurde die Aufmerksamkeit zunehmend auf globale Verflechtungen gelenkt, in denen Medien eine bedeutende Rolle spielen. In den frühen medienethnologischen Forschungen wurde damit begonnen, Medienaktivismus und Medienrezeptionen in spezifischen lokalen Settings zu untersuchen (vgl. Ginsburg u. a. 2002). Systematische Forschungen zu Journalismus entstanden allerdings erst in den letzten Jahren. In *Ethnography* (2006) plädieren Dominic Boyer und Ulf Hannerz so für eine Ethnografie des Journalismus: Diese könne zum einen die Rolle von Medienprofessionellen in Prozessen sozialer Vermittlung und kultureller Produktion befragen; zum anderen zur Untersuchung von Transformationen politischer Kommunikation und der Entstehung neuer Zonen translokaler, sozialer Erfahrung beitragen. Außerdem regen Boyer und Hannerz dazu an, andere Wissenskulturen im Sinne des *studying sideways* komparativ zu reflektieren (Boyer/Hannerz 2006: 7). Sie machen in der zeitgenössischen soziologischen und ethnologischen Journalismusforschung fünf verschiedene Strömungen aus, die Einsichten ermöglichen in:

- den Einfluss der „Vermittlungslabore“ auf die "global ecumene" (Arjun Appadurai, 1996: *Modernity at Large: Cultural Dimensions of Globalization*. Minneapolis);
- die Beziehung zwischen Medien und politischer Kultur (Pierre Bourdieu, 1996: *On Television*. New York);

- die soziale Praxis des Berichterstattens (Ulf Hannerz, 2004: *Foreign News. Exploring the World of Foreign Correspondents*. Chicago);
- die Mikrosoziologie der Labore der Nachrichtenproduktion, wie den Newsroom und die Praxen des Schreibens und Editierens (Per Ståhlberg, 2002: *Lucknow Daily News: How a Hindi Newspaper Constructs Reality*. Stockholm);⁴
- die Beteiligung von Journalismus an der Objektivierung und Anerkennung bestimmter Schemen sozialen Wissens (Dominic Boyer, 2005a: *Spirit and System: Media Intellectuals, and the Dialectic in Modern German Culture*. Chicago).⁵

Mein Ansatz lässt sich am ehesten innerhalb der Forschung zur sozialen Praxis der Berichterstattung verorten und weist auch thematisch eine Nähe zu Ulf Hannerz' *Foreign News* (2006) auf. Hannerz porträtiert in seiner Studie den Berufsstand überwiegend nordamerikanischer und nordeuropäischer Auslandskorrespondenten der großen westlichen Medienanstalten und untersucht die globalen und translokalen Verbindungen der *Community of Practice*, die über nationalstaatliche Grenzen hinweg arbeitet. Dabei berücksichtigt er aufgrund ihrer größeren Affinität zur ethnologischen Textproduktion besonders die Printmedien. Sein Anliegen ist es, den "global-babble" (J. Abu-Lughod 1991) zu verorten, insofern ist seine Arbeit als ein Beitrag zur Globalisierungsforschung zu verstehen. Anders als in vielen medienwissenschaftlichen Studien, die vorrangig Inhalt oder Rezeption von Medienberichten untersuchen, behandelt er die Produktionsseite und das Arbeitsfeld von Journalisten. Hannerz beschreibt die Bedingungen, in/unter denen Auslands-Nachrichten produziert werden: die Newslandschaft, Karrieren von Korrespondenten, bestimmte Regionen und ihre "story lines" sowie die Communities der Auslandskorrespondenten an verschiedenen Orten. Dabei analysiert er insbeson-

.....
⁴ Strindberg untersucht (im Artikel in *Ethnography* 7 (1) 2006) das Selbstverständnis der Mitglieder einer „universellen Profession“ in unterschiedlichen Kontexten. Beim Vergleich der Idealmodelle von Journalisten in Indien und Schweden betont er die lokalen Einflüsse.

⁵ Dominic Boyers Forschungen zu Journalismus fokussieren auf Journalisten als Intellektuelle – im Sinne Karl Mannheims als „freischwebende Intelligentsia“ (2005a) – und analysieren die Beziehung zwischen Expertenwissen und Körperlichkeit (2005c). In *Spirit and System: Media Intellectuals, and the Dialectic in Modern German Culture* (2005a) untersucht er die Beschaffenheit von positiver und negativer Dialektik in der modernen deutschen Kultur. Seine Studie ist auch eine Ethnografie über ostdeutsche Journalisten nach der Wende. Er beschreibt plastisch ihren Umgang mit dem neuen System und ihr „dialektisches Wissen des Zeitgenössischen“ (17). Boyer arbeitet dabei heraus, wie sie kritisch die „westlichen Standards des demokratischen Journalismus“ (190ff) sowie die „westliche Arbeitspraxis“ (220) und die „Philosophie des News Journalismus“ (227f) reflektieren.